

1994, also vor 32 Jahren, wurde der Königssood-Brunnen mit der Sälzer-Figur eingeweiht

Wolfgang Marcus

Am Samstag, dem 09.07.1994, fand die Einweihung des Salzsieders/Södders mit Siedebrunnen statt. Davon berichtete der „Patriot“ am 12.7.1994:

„Salzsieder“ und Wasserbecken erinnern an Bedeutung der Sole

Zahlreiche Besucher beim Einweihungsfest auf dem Königssood

Bad Westernkotten. (rmp) Da das große Jubelfest des Schützenvereins vor der Tür steht, der „Salzsieder“ nicht an den Festtagen verhilft und beide Ereignisse nicht vereint werden sollten, entschlossen sich Ortsvorsteher Alfred Beste und der Vorsitzende des Fördervereins Bad Westernkotten, Paul Röwekamp, die offizielle Einweihung des Königssood-Platzes am vergangenen Samstag stattfinden zu lassen. Zwar ist die Neugestaltung des historischen Bereiches noch nicht abgeschlossen, so fehlen zum Beispiel die Grünbäume, Lampen und Bänke, doch die Kostümen sind deutlich sichtbar und die Pflasterungen aufgrund intensiver Arbeitseinsatzes schon weit geföhren.

Zahlreiche Kurgäste und Einheimische besuchten bei strahlendem Sonnenschein das Einweihungsfest in der Ortsmitte. Mit Spannung wurde die Enthüllung der Bronzefigur „Salzsieder“ verfolgt, die von Franz Mintert und Friedhelm Henze, stilgerecht in alter Silberkleidung gekleidet, vorgenommen wurde. Und das Werk des Aachener Künstlers Löneke, der die Figur im Auftrag des Fördervereins kunstvoll geschaffen hat, kam an und wurde mit viel Beifall bedacht. Mit Spenden wurde der „Salzsieder“ finanziert. Bei der Platzgestaltung in die Stadt Erwin mit ca. 200 000 DM dabei.

Die Bronzefigur in Kombi-

nation mit dem neu angelegten Becken, gespeist mit Sole aus dem alten Brunnen, macht deutlich, daß das Salzwasser untrennbar mit der Geschichte Bad Westernkottens verbunden ist. Dies betonte Ortsvorsteher Alfred Beste in seiner Ansprache, in der er die Geschichte des Königssoodes mit Auszügen aus dem Heimatbuch von 1958 Revue passieren ließ und die Chronologie der Platzneugestaltung aufzeigte.



Die Blaskapelle des Musikvereins spielte Klänge unter der Leitung von Eckhard Gerling beim Fest auf.

Ein Arbeitskreis, der sich aus den Vertretern des Heimatvereins Peters und Jesse sowie denen des Fördervereins, Gerling und Beste, zusammensetzte, ent-

schied sich für das Brunnenmodell mit dem Salzsieder. In einer späteren Bürgerversammlung wurde bekanntlich der vom Landschaftsarchitekten Brülle aus Lippstadt erstellte Plan für die Neugestaltung des Platzes angenommen.

Ortsvorsteher Beste dankte allen, die im Vorfeld beteiligt waren, sowie den Firmen, die in den letzten Tagen vor der Einweihung noch tatkräftig Hand anlegten. Bei den Arbeiten wurden übrigens zufällig alte Rohre entdeckt, in denen früher die Sole gefördert wurde. Durch eines dieser Rohre fließt nun die Sole in das neue Wasserbecken. „Möge der Platz eine Stätte der Begegnung werden“, wünschte sich Alfred Beste.

Kunstdirektor Heinz Romweber sprach im Namen der Salbad seine Anerkennung für die jetzt schon sichtbar gelungene Platzgestaltung aus. Er hob die Bedeutung der Sole, die nun seit 150 Jahren auch zu Heilzwecken verwendet werde, als Existenzgrundlage für einen Großteil der Bevölkerung einst und heute hervor.

Zu den Gästen, die vom Ortsvorsteher besonders begrüßt wurden, zählten u.a. neben dem Aachener Künstler und dem Landschaftsarchitekten der stellvertretende Stadtdirektor Hans Tümmeler, Pfarrer Gernemann, Vertreter der Vereine und Verbände und der Geldinstitute.



Der „Salzsieder“ wird von Franz Mintert und Friedhelm Henze in historischer Kluft enthüllt. Ortsvorsteher Beste, Landschaftsarchitekt Brülle, Künstler Löneke, Paul Röwekamp (v.r.) und die Besucher klatschen Beifall.
Fotos: Moser

Abb. 1: Bericht im „Patriot“ vom 12.07.1994

Zuvor hatte es noch zahlreiche Überlegungen zur Gestaltung des Platzes gegeben. Alfred Beste schreibt dazu u.a.:

Von den ersten beiden Bürgerversammlungen am 12.12.88 und 19.06.89 dauerte es noch fünf Jahre bis zur Einweihungsfeier am 09.07.94, aber noch rechtzeitig eine Woche vor dem 300jährigen Jubelfest des Schützenvereins. Die Aufstellung eines Bebauungsplanes für die Ortsmitte, die Abstufung der Nordstraße und die Beantragung von Landeszuschüssen für die Ortsmitte einschließlich Königssood-Platz nahmen seitens der Stadt einige Zeit in Anspruch. - Zunächst gab es unterschiedliche Vorstellungen zur Gestaltung des Königssood-Platzes. Pläne von Architekt Reitze aus Anröchte und des Künstlers Löneke aus Aachen wurden diskutiert, wobei die Finanzierungen immer ein wesentlicher Punkt waren. Ein Arbeitskreis mit Mitgliedern des Heimatvereins (Frau Maria Peters und Frau Magdalene Jesse) und des Fördervereins (FV) einigten sich einvernehmlich, eine in Bronze gegossene Sälzerfigur durch Herrn Löneke erstellen zu lassen...Am 10.04.93 konnte der FV Herrn Löneke den Auftrag erteilen. - Herr Löneke erhielt für seine Arbeit 65.000 DM, an Spenden konnten wir 33.010 DM sammeln. - Mit der Platzgestaltung beauftragte die Stadt Landschaftsarchitekt Eckhard Brülle aus Lippstadt (Klinker- und Natursteinpflaster, Baumbepflanzung, Beleuchtung und einige Stellplätze} Der Brunnen wurde von Fa. Sprinkmeier gebaut. Im Zuge der Baumaßnahme wurde die Zufahrt von der Stadtgasse mit Zustimmung der sechs Anlieger aufgehoben.

Zuvor hatte es unter anderem den Plan gegeben, einen begrünten Pavillon mit einem Rosengarten anzulegen. Letztlich setzten sich Vertreter des Heimatvereins aber doch durch, diesen historisch bedeutsamen Platz doch gemäß dieser ursprünglichen Bedeutung zu gestalten.

Jetzt bekam ich von Annemarie Schröder einige Fotos, die Besucher bei dem Aachener Bildhauer Hubert Löneke, der von 1926 bis 2011 lebte, und die Einweihungsfeier dokumentieren.



Abb. 2: Bildhauer Hubert Löneke

Einige dieser Fotos werden hier dokumentiert und mit kurzen Bildunterschriften versehen.



Abb. 3: Maria Peters im Atelier des Bildhauers Löneke



Abb. 4: Feinarbeiten am Salzsieder / Södder für Bad Westernkotten



Abb. 5: In der Gießerei im Juni 1994



Abb. 6: Ortsvorsteher Beste bei der Ansprache zur Einweihung am 9.7.1994



Abb. 7: Zahlreiche Besucher bei der Einweihung. Im Hintergrund noch alte Stallungsgebäude des Hofes Schröer.



Die „Södder“ Franz Mintert und Friedhelm Hense enthüllen die gelungene Bronzefigur.